Der Weg der Schweiz nach Europa... [...]

Autor(en): **Crivelli, Adriano**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Immer mehr Parteien entdecken Prominente als Wahllokomotiven

Bekannte Gesichter sind wirksamer als Programme

VON MARKUS ROHNER

In ihrem Buhlen um des Wählers Stimme haben sich die politischen Parteien in den letzten Wochen Neues einfallen lassen. Programme und Parolen sind out. Soll eine Partei überhaupt noch eine Zukunft haben, muss sie möglichst prominente Köpfe auf ihre Listen setzen. Die Folgen bleiben nicht aus, die politische Landschaft der Schweiz beginnt sich prominent zu verändern.

Alle Vordenkerarbeit war vergebens, die tagelangen Seminarien der Studienkommissionen sind für die Katz. Statt ihrer knochentrockenen Programmparteitage hätten die schweizerischen Parteien ihren Delegierten viel gescheiter eine Schiffahrt auf dem Vierwaldstättersee offeriert und sie anschliessend zum lustigen Unterhaltungsabend ins Casino geladen. Denn was da zuhanden der eidgenössischen Wahlen vom kommenden Herbst in Hunderten von Hirnen auf kilometerhohen Papierstapeln erarbeitet worden war, ist zu Makulatur verkommen. Nichts mehr von all den Standpunkten, Grundsatzpapieren, Parteiparolen, Vordenkerdossiers und Absichtserklärungen hat seine Gültigkeit, fortan entscheiden nur noch prominente Köpfe über Schicksal und Zukunft einer politischen Partei.

Sieht Schenk den Puck?

Die Schweizerische Volkspartei des Kantons Bern hat den Anfang gemacht. Was ihr 1979 mit dem damaligen Skiverbandsdirektor Adolf Ogi billig war, kam ihr nun mit dem ehemaligen Trainer der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft, Simon Schenk, recht sein. Auch wenn der Emmentaler den Puck auf der Politbühne noch nie gesehen hat und kaum den Unterschied zwischen einer Motion und einer Fünf-Minuten-Strafe kennt, spielt das überhaupt keine Rolle. Hauptsache ist doch, der Schenk wird im Kanton Bern auf möglichst viele Wahlzettel geschrieben.

Solches dachten sich auch die Berner Jungfreisinnigen und stellten flugs YB-Kapitän Martin Weber als Zugross auf ihre Liste. Wer will es da den anderen Parteien verargen, wenn sie mit der gleichen Masche auf Wähler- und Stimmenfang gehen?

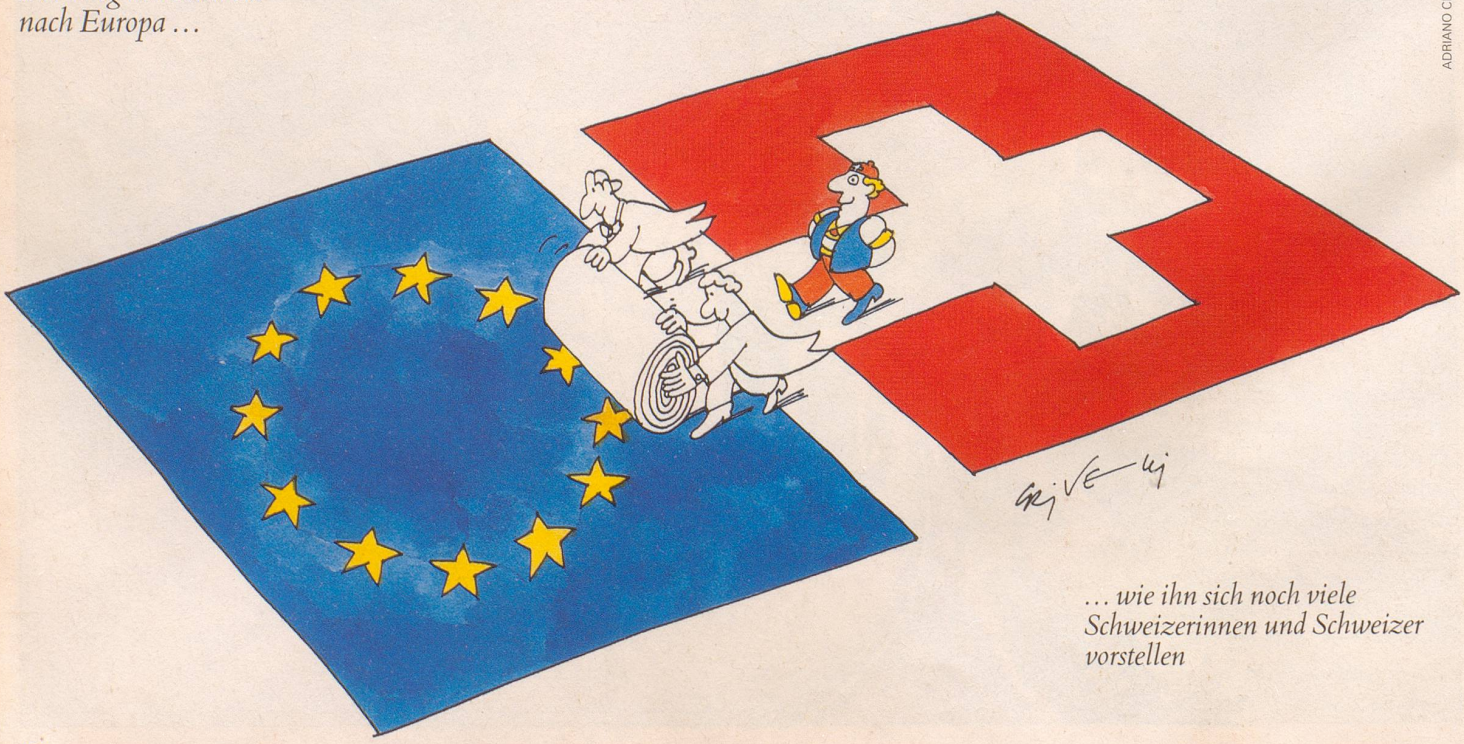
Die Solothurner SP möchte den Bildhauer Schang Hutter seine Arbeit in Zukunft im «Stöckli» verrichten sehen. Die CVP Bern setzt auf das Fernsehgesicht Norbert Hochreuteners, die St.Galler CVP auf jenes von Christian Ledergerber, dem früheren TV-Ostschweiz-Korrespondenten, und die Zürcher EVP hat den Obdachlosenpfarrer Ernst Sieber entdeckt. Christoph Blocher und seine SVP steigen mit dem langjährigen SRG-Mitarbeiter und ehemaligen Fünfkämpfer Werner Vetterli in die Wahlkampfarena und hoffen, damit dem Landesring den Ständeratssitz abluchsen zu können.

Run vor Meldeschluss?

Weil die Frist für das Einreichen der Wahllisten bei den Kantonen erst in den nächsten Tagen abläuft, kann mit weiteren prominenten Kandidaturen gerechnet werden: Clay Regazzoni steigt für die Tessiner Autopartei ins Cockpit, Emil Steinberger macht dasselbe im Kanton Luzern. In Schwyz engagiert die SVP den Volksmusikkönig Sepp Trütsch. Die Bündner CVP kann möglicherweise Bischof Wolfgang Haas zu einer

Der Weg der Schweiz nach Europa ...

ADRIANO CRIVELLI



... wie ihn sich noch viele Schweizerinnen und Schweizer vorstellen